Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

138 (18.11.1852) Beilage zum Landboten

Visual Library

Von nun an ist im Kurhessischen die ältere Verordnung, wornach fremdländische Israeliten (Dienstboten, Handwerksgesellen u. s. w.) bei Strafe nicht in Dienst genommen werden dürfen, wieder in Kraft gesetzt.

In Rußland soll ein großer Diebstahl (22,800 Silb.-Rub. in russ. und poln. Bankbillets) vollführt worden sein.

Der Waisenknabe, welcher vor Kurzem das Waisenhaus in Solothurn in Brand steckte, wurde zu 4jähriger Correctionshausstrafe verurtheilt.

Ueber den Brand des Grimsel-Spital berichtet das „Vaterland" folgende verdächtige Umstände: Die nähere Untersuchung des Schuttes nach allfälligen Ueberresten des angeblich in den Flammen gebliebenen Passagiers aus Schwyz führte auf eine auffallende Entdeckung. Der Mist war nämlich auf eine augenfällige Weise umgerührt, so daß man sich dadurch veranlaßt fand, denselben näher zu untersuchen, wo man dann Fässer mit Wein, viele Kisten mit Flaschenweinen und Liqueuren und endlich auch noch einen Lebensmittelvorrath von Kartoffeln ꝛc. versteckt vorfand. Der eine Knecht, ein gewisser Blatter von Brienz, der bei dem Brande anwesend war, entfernte sich bei Entdeckung dieser Gegenstände, und ist seither nicht zum Vorschein gekommen. Auch der Wirth kam mit seinem Sohne zu der ihm unerwarteten Ausgrabung und soll darüber äußerst betroffen und niedergeschlagen worden sein. Derselbe sei nun verhaftet. Zu bemerken ist, daß in kurzer Zeit die Pachtzeit des Lehenwirthes Zybach abgelaufen und das Mobiliar ziemlich hoch versichert war.

In Tessin haben sich im Laufe dieses Jahres nicht weniger als 274 junge Männer durch Entfernung aus dem Kanton dem Militärdienst entzogen.

In der Nacht vom 2./3. November wurden in Genua aus dem Palaste des Prinzen Buteno sämmtliche Edelsteine der Prinzessin Cataldo, 80,000 Pf. St. an Werth, gestohlen.

In Ancona sind wiederum 27 Mitglieder des republ. Blutbundes erschossen worden.

In Paris soll seit Kurzem die Cavallerie in den dortigen Bahnhöfen Exercitien machen, die Pferde rasch in die Waggons zu bringen und sicher zu stellen.

Zu Paris ward am 12. Nov. ein Postbeamter, der nach und nach 122,308 Fr. entwendet hatte, zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Im Schloß Fontainebleau, in dessen Umgegend Louis Napoleon großartige Jagden angeordnet hat, sind für die daran Theilnehmenden 1400 Betten in Bereitschaft gesetzt worden.

Am 13. d. war in London die Leiche des Herzogs von Wellington auf dem Paradebett ausgestellt. Der Zudrang war aber so groß, daß sechs Personen todt blieben. Eine Menge Kinder, Frauen und alte Leute wurden unter die Füße getreten.

In Madrid soll demnächst die kolossale Statue von Kolumbus aufgestellt werden. — Man erwartet Se. Maj. den König von Bayern im Laufe des Winters in Spanien.

Ein Schreiben aus Athen vom 1. d. in der „Tr. Ztg." berichtet von einem in der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. daselbst stattgehabten Orkan, welcher fürchterliche Verheerungen anrichtete. Derselbe dauerte von halb 9 bis halb 11 Uhr Abends. Es war unklar, ob ein Erdbeben den Orkan begleitete oder nicht. Die Häuser bebten und zitterten zwar, olympische Säulen stürzten ein und Schiffe versanken oder wurden auf das Land geschleudert wie taube Nüsse. Allein Dies mag auch nur die Wirkung des stoßweise wüthenden Orkans gewesen sein. Die aufgehende Sonne beleuchtete die Verheerungen der Nacht, die sich auf die Stadt Athen, ihren nächsten Umkreis und auf Pyräus beschränkten. Alle Bäume in und um die Stadt, die von einiger Größe waren, Pappeln, Platanen, tausendjährige Cypressen entwurzelte oder zerbrach der Orkan; im kön. Residenzgarten allein beläuft sich die Anzahl der entwurzelten Bäume auf 1200 Stück. Kirchen und Häuser wurden der Dachung beraubt, große Zinkplatten auf den Dächern wie Papier aufgerollt. Eine der westlichen Säulen des Jupitertempels liegt in majestätischer Ruhe hingestreckt am Fuße ihrer Schwestern — zwei Säulen des Erechtheums auf der Akropolis stürzten in Trümmer zusammen. Der Hafen von Pyräus bot einen entsetzlichen Anblick dar. Schiffe mit Ladungen waren versunken, andere auf's Land geworfen, Hunderte von kleinen Fahrzeugen schwammen zertrümmert umher. Die Nachrichten über die Verheerungen häufen sich stündlich. Der Sturm hat sich nicht so örtlich begrenzt, wie es Anfangs den Anschein hatte. In Astros ist ein kön. Kutter und viele kleine Schiffe zu Grunde gegangen. Vom Cap Matapan herauf an der östlichen Küste Morea's bis Pyräus und von da über Theben, Licadien und Zeutun nach der Länge des euböischen Golfes sind schreckenerregende Nachrichten eingelaufen. — Es war ein Südost-Orkan, der allmälig in Südwest umschlug und beinahe mit Nordwest endete.

Ehrlichkeit — ein Kapital.

In Solingen, wo die guten Messer, Scheeren und Säbelklingen gemacht werden, die die wackern Preußen tüchtig probirt haben, und könnte auf jeder eingegraben stehen! probatum! sind nicht alle Leute Waffenschmiede, Eisen- und Stahlarbeiter, sondern es gibt auch arme Leute, die Boten gehen. Da ist denn auch einmal so ein blutarmer Mann auf der Cölner Landstraße gewandert, expreß, und hatte ein Brieflein in der Tasche oder zwei — ich weiß nicht genau, — die er bestellen sollte. War ein tüchtiger Fußgänger und ging seines Weges stracks fort. Dabei hatte er aber doch Zeit, darüber nachzudenken, wie Anno 1847 das Brod so theuer sei, und daheim ein Nestlein voll Kinder nach diesem Artikel mehr fragten, als die Schwertfeger nach den Solinger Klingen, und wie er wohl eine tüchtige Solinger Messerklinge habe, aber nicht alle Tage Brod, das er damit umschneiden könne an die hungernden Würmlein. Ja, dazumal ist manch' Vater- und Mutterherz schwer gewesen vom Leid, und wurde auf die Bitte: Gib uns heute unser täglich Brod! ein rechter Nachdruck gelegt, und ein Seufzer trug sie gen Himmel. So ging's auch dem Solinger Boten auf der Cölner Landstraße. Er betete auch diese Bitte jetzt aus tiefstem Herzensgrund und dachte dabei an Weib und Kind und an den eigenen Magen, der gewaltig bellte, weil er erstaunlich leer war.

Sieh' 'mal da! sagte er plötzlich, bückte sich und hob von der staubigen Straße ein Päcklein im blauen Umschlag auf, das nicht einmal versiegelt war, und stand darauf geschrieben: Ein Hundert Thaler in Kassenanweisungen, und ist Papiergeld, was aber bekanntlich soviel gilt, als harte Thaler.

Da durchzuckte im ersten Augenblicke den Boten eine gewaltige Freude, und er dachte: Wenn die Noth am Größten, ist die Hülfe am Nächsten! — Aber im nächsten Augenblicke faltete der arme Mann seine Hände und betete laut: Führe uns nicht in Versuchung! — Er stand eine Weile stille und dachte: Der, der's verloren hat, braucht's auch. Ich wollt', ich könnt's ihm wiedergeben.

Solche Gedanken hört immer Einer, der nichts Gutes vergißt, das ist der Herr im Himmel, der wohl weiß, wie er's lenken soll.

Der Bote sieht sich überall um, aber es ist Niemand da, den er fragen könnte, ob er etwas verloren? — Er war aber doch nicht weit fortgegangen, da kam Einer hinter ihm hergestiefelt, daß man hätte meinen sollen, er sei auch ein Solinger Bote und ginge expreß. Als er zu dem Boten kam, war's ein wohlgekleideter Herr, dem man's eben ansah, es fehle nicht das Brod für seine Kinder, wenn er noch deren hatte.

Guten Morgen! sagte er zu dem Boten. Habt Ihr nichts gefunden?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was habt Ihr denn verloren? fragte der Bote, um Gewißheit zu erhalten, ob er denn auch der Rechte sei.

Ein Päcklein in blaues Papier geschlagen, unversiegelt, und steht darauf geschrieben: Ein Hundert Thaler in Kassenanweisungen, und drinnen in dem Papier liegen zwanzig Fünfthalerstücke, sagte der Fremde.

Seht 'mal zu, ob es das ist, sprach der Bote, und reichte dem Fremden das unverletzte, unverkürzte Päcklein.

Mit freudigem Erstaunen sieht der Herr das Päcklein und den Boten an, greift dann rasch hinein, nimmt ein Fünfthalerschein und drückts in des Boten Hand. Der will's wohl anfänglich nicht nehmen, am Ende aber läßt er sich doch überreden, und nimmt's mit vielem Danke.

Der Fremde meint, er müsse danken, läßt sich des Boten Namen sagen, drückt ihm dankbar die Hand und geht.

Finden, finden, wiedergeben! hat meine selige Mutter, Gott ehre sie! immer zu mir gesagt, sprach nun der glückliche Bote zu sich, und es ist wahr; es ist so gut als gestohlen, wenn man gefundenes Gut behält, und weiß, wer's verloren hat. Die hundert Thaler hätten mir auf der Seele gebrannt, aber die fünf, die mir der Ehrenmann geschenkt hat, sind ein rechter Segen, und wie froh will ich Gott danken, wenn ich nun davon doch mehr als eine Woche Brod habe mit meinem Weib und meinen Kindern. Der heut' gesorgt hat, wird auch weiter sorgen, Halleluja!

Jetzt hob sich sein Fuß federleicht; selbst der hungrige Magen bellte nicht mehr so eigensinnig, und bei Zeit kam der Bote am Orte seiner Bestimmung an. Dort setzten ihm die Leute ein gut Käs und Brod vor und einen Schoppen Bier, und der gute Solinger schlug, wie man zu sagen pflegt, eine wahre Dragonerklinge, d. h., er spann einen Faden, daß man hätte ein Segeltuch daraus weben können. Der Rückweg wurde ihm noch leichter, denn er hatte einen guten Botenlohn und die fünf Thaler extra. Als er zu Solingen eintrat und links bei den ersten Häusern den bekannten Bäckerladen sah mit dem köstlich duftenden Brode, ließ er sich für seinen Botenlohn gleich zwei Laibe geben und eilte heim.

Da war ein Jubel unter den Kindern! Es war heut Halbfasten mitten im Sommer gewesen, wenn's auch im Kalender weit früher im Jahr angeschrieben steht; aber der Vater sagte: Erst Gott danken, dann essen! Und das jüngste Kind hob an: Komm', Herr Jesu, sei unser Gast, segne uns, was du uns bescheeret hast! Und als sie das Alle fromm mitgebetet hatten, schnitt der Vater vor und es schmeckte königlich.

Während des Essens erzählte er ihnen seine Geschichte mit den hundert Thalern und ermahnte sie, ehrlich allerwegen zu sein, und legte die fünf Thaler auf den Tisch. Seht, sagte er lachend, ich habe die hundert Thaler an den Herrn ausgelehnt, und er hat mir die Zinsen gleich für ein Jahr vorausbezahlt.

Die fromme Mutter faltete die Hände, sah gen Himmel, bewegte leise die Lippen und redete mit dem Herrn droben; dann sagte sie: Ja, liebe Kinder, Ehrlichkeit ist ein Capital, das Zinse trägt auf Erden und im Himmel! Und darauf drückte sie ihres Mannes Hand und sah ihn an mit einem seligen Lächeln, und das waren auch wieder Zinsen von dem Capitale seiner Ehrlichkeit.

Das Hungerleiden endete mit der gesegneten Erndte dieses Jahrs, und die hungerbleichen Gesichter bekamen wieder Farbe und Leben.

Auch unser Bote lebte wieder ordentlich auf, und pries Gott, den Herrn, für die fünf Thaler, die ihm durchgeholfen hatten.

Nach und nach aber vergaß er die Geschichte fast wieder. So kam Weihnachten.

Am Morgen des ersten Festtags, als die Familie aus der Kirche kam und die Kinder sich ihres Christbäumleins und ihrer Lebkuchen freuten, da schritt mit seinen langen Beinen der Postbote in's Haus.

Der muß im Irrthume sein, sagte die Frau. Wir kriegen keine Briefe! Aber der Postbote war nicht im Irrthume. Der Brief lautete auf den Boten ganz richtig, war franco und es lagen fünf Thaler drin.

Da machten sie großmächtige Augen und wußten nicht, was sie sagen sollten, und der Vater las die Adresse noch einmal und meinte, es müsse ein Irrthum sein; aber es war richtig sein Vor- und Zuname, und er erbrach ihn zitternd und es fiel ein Fünfthalerstück heraus, und stand also dabei geschrieben:

„Da Ihr mir auf der Cölner Landstraße, dann und dann, Ein Hundert Thaler geliehen habt, nämlich, ich hatte sie verloren, und Ihr hattet sie gefunden und gabt sie mir wieder, so will ich hierbei dankbar die Zinsen abtragen, wie es recht und billig ist. Wendet sie gut an und lehret Eure Kinder ehrlich sein, wie Ihr, so wird's an den Zinsen eines solchen gottgefälligen Capitals niemals fehlen! Gott befohlen und glückselige Feiertage!"

Das war das Brieflein, und sonst mir nichts dir nichts, kein Ort, kein Datum, kein Name!

Da stimmte der Vater freudig an: Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren! Und Alle, Frau und Kinder, stimmten ein in das herrliche Loblied. Der Vater aber nahm die fünf Thaler und bezahlte sie auf den Hauszins, und sein Herz jubilirte in seiner Brust, und die Mutter sagte, selig lachend: Seht Ihrs, die Ehrlichkeit ist ein Capital, und der liebe Herrgott sendet die Zinsen richtig, entweder in seinem Segen äußerlich, oder innerlich im Herzen, oder meist in beider Weise; d'rum, Ihr Kinder, schreibt Euch das Verslein in die Seele:

„Ueb' immer Treu' und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab!"

Seitdem aber ist alle Weihnachten das Brieflein und die fünf Thaler richtig angekommen, und das hat allemal ein schönes Stück Hauszins heruntergemacht, und sie haben nie vergessen, Gott zu danken und ihrem unbekannten Wohlthäter, und ich wollt' wetten, daß dem die Zinsen auch Zinsen trugen in seinem edlen Herzen und in seinem Geschäfte — denn über solch Capitalien und Zinsen führt der Herr im Himmel das Hauptbuch!

Verschiedenes.

— Für Landwirthe wird es nicht ohne Interesse sein, zu lesen, daß in der am 10. und 11. Nov. in Huy, Provinz Lüttich, stattgefundenen Ausstellung von Runkelrüben ein Prachtexemplar 31½ Zoll an Umfang hatte und ein anderes 26 Pfund schwer war. Eine gewöhnliche Rübe hatte 3 Fuß an Umfang, und riesenhafte schwarze Rettige waren mehrere vorhanden, wie auch Blumenkohl und sogenannter Brüsseler Kohl von der Dicke gewöhnlichen Weißkohls.

(Fruchtpreise.) Heidelberg, 16. November. Korn 10 fl. 30 kr., Spelz 5 fl. 13 kr., Spelzkern 10 fl. 49 kr., Gerste 7 fl. 47 kr., Haber 3 fl. 46 kr., Welschkorn 8 fl. 49 kr., Linsen 14 fl., Erbsen 14 fl., Reps 16 fl., Heu, per Cntr., 1 fl. 12 kr., Kornstroh, 100-Geb., 20 fl., Spelzstroh, 100 Geb., 9 fl. 10 kr. Verkauft 1252 Malter. Erlös 7669 fl. 52 kr.

Bruchsal, 10. Novbr. Waizen 12 fl., Kernen 11 fl. 13 kr., Korn 9 fl. 30 kr., Gerste 6 fl. 58 kr., Haber 3 fl. 30 kr., gem. Frucht 8 fl. 23 kr., Welschkorn 8 fl. 20 kr.

Durlach, 6. Novbr. Waizen 11 fl. 43 kr., Kernen 11 fl. 22 kr., Korn 10 fl., Gerste 7 fl. 21 kr., Haber 3 fl. 25 kr., Heu, per Ztr., 1 fl., Stroh, 100 Gebund, 10 fl.

Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	11. 6	20-Frank-Stücke	9. 27-28
Pistolen	9. 43½-44½	Engl. Souverains	11. 53
Pr. Friedrichsd'or	9. 54-55	Preuß. Thaler	1. 45-¼
Holl. 10fl.-Stücke	9. 51-52	5 Frankenthaler	2. 21-½
Randdukaten	5. 37½-38½	Preuß. Kass.Sch.	1. 44⅞-45⅛

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.